

Österreichische
Nationalbibliothek

www.onb.ac.at

Newsletter

Nr. 1,
Februar 2008



Die Identifizierung und Rückgabe von NS-Raubgut, das sich immer noch an der Österreichischen Nationalbibliothek befand, war in den letzten Jahren eines unserer prioritären Ziele. Seit der Fertigstellung des Provenienzberichtes 2003 konnten bereits 50 Restitutionsfälle erfolgreich – das heißt durch die Rückgabe an die oft sehr mühevoll ermittelten ErbInnen – abgewickelt und insgesamt fast 33.000 Einzelobjekte restituiert werden.

Einer der größten und spektakulärsten dieser Restitutionsfälle war die Fotosammlung Raoul Kortys, die nach ihrer Beschlagnahme im Jahr 1939 der Nationalbibliothek zugewiesen wurde und endlich im Mai 2005 nach vielen Jahren der Verschleppung und Untätigkeit an Kortys Tochter restituiert werden konnte. Nach der Restitution erwarb die Österreichische Nationalbibliothek auf ausdrücklichen Wunsch der Erbin diese einzigartige historische Fotosammlung und bearbeitete sie im Rahmen eines Projektes.

Die Ausstellung zur Sammlung Raoul Korty, die wir am 28. Februar im Prunksaal eröffnen, bezweckt beides: die Präsentation dieses exemplarischen Falles zur Enteignung von NS-Opfern, in der auch die aktive Mitschuld der Nationalbibliothek und ihre Versäumnisse in der Nachkriegszeit besonders deutlich werden, zum anderen aber auch die Präsentation von besonderen Highlights aus der umfangreichen Sammlung selbst, die über Jahrzehnte originalverpackt in den Magazinen schlummerte. Der thematische Schwerpunkt der Fotosammlung liegt auf Porträts aus dem europäischen Hochadel, der Welt des Theaters und

Varietés sowie auf anonymen Aufnahmen aus dem gesellschaftlichen Leben als eindrucksvoller Spiegel der Zeit, primär den letzten Jahrzehnten vor dem 1. Weltkrieg.

Auch das Papyrusmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek zeigt ab dem 17. April 2008 wieder eine interessante Ausstellung. Unter dem Titel „Spätantike Bibliotheken. Leben und Lesen in ägyptischen Klöstern“ wird die Bedeutung von Buch und Bibliothek im Klosterleben des frühchristlichen Ägyptens beleuchtet. Im Mittelpunkt steht dabei die Bibliothek des sogenannten „Weißen Klosters“ in Oberägypten, in dem die Schriften des berühmten Schenute von Atripe, einem charismatischen christlichen Prediger und Gelehrten, aufbewahrt wurden.

Fast gleichzeitig mit Peter Handkes 65. Geburtstag im vergangenen Dezember konnte die Österreichische Nationalbibliothek einen bedeutenden Teil seines Vorlasses, die sogenannte „Sammlung von Chaville“ aus seiner Pariser Zeit ab den 90er Jahren erwerben. Dieser Ankauf ist ein ganz besonderer Gewinn für unser Literaturarchiv, in dem die Sammlung nun auch wissenschaftlich erschlossen werden soll.



Dr. Johanna Rachinger
Generaldirektorin

Inhalt

2 Editorial

Ausstellungen

- 3 Zur Erinnerung an schönere Zeiten. Bilder aus der versunkenen Welt des jüdischen Sammlers Raoul Korty
- 6 Spätantike Bibliotheken. Leben und Lesen in ägyptischen Klöstern

Neuerwerbung

- 7 Handke-Vorlass geht an die Österreichische Nationalbibliothek

Dauerleihgabe

- 8 Bedeutende Mahler-Quellen als Dauerleihgabe

Neuerscheinung / Neu

- 9 Profile: Grundbücher
- 9 APA Picture Desk

Bericht

- 10 Projekt HaLeV – Die historischen Hebraica der Österreichischen Nationalbibliothek
- 11 2007 wieder Besucherrekord
- 11 Konservierungsprojekt Autographen

Freundeskreis / Veranstaltungen / Patenschaften

- 12 FreundInnen – Programm und Vorteile 2008
- 12 Pioneer Investments

Sponsoring

- 13 Mehrjährige PartnerInnen

Musik- und Literatursalon

- 14 ÖNB-Musiksalon
- 14 ÖNB-Literatursalon

Ausbildung

- 15 Brain-Pool Frühjahrsprogramm 2008

Kurse / Auszeichnung

- 15 Kurzurse für BibliotheksbenutzerInnen
- 15 Wissenschaftler des Jahres 2007

- 15 Impressum

- 16 Veranstaltungsvorschau

Vincenz Prinz Auersperg in
Uniform der k.u.k. Husaren,
Atelier Adèle, um 1890



Ausstellungen

Zur Erinnerung an schönere Zeiten

Bilder aus der versunkenen Welt des jüdischen Sammlers Raoul Korty

Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek 29. Februar – 13. April 2008

Mit der Ausstellung eines repräsentativen Querschnittes der Fotosammlung Raoul Korty schließt die Österreichische Nationalbibliothek nach Restitution, Rückkauf und Aufarbeitung der umfangreichen Sammlung des jüdischen Journalisten ein weiteres bedeutendes Restitutionskapitel ab.

Die lückenlose Aufarbeitung ihrer beschämenden NS-Vergangenheit sieht die Österreichische Nationalbibliothek nicht nur als eine gesetzliche sondern auch

und besonders als eine moralische Verpflichtung, definiert sie sich doch heute als „nationale Gedächtnisinstitution“ – einem Ort also, der symbolisch für die historisch gewachsene kulturelle Identität des Landes steht. Dunkle Schatten in ihrer Geschichte kann und will sie daher nicht dulden.

Seit Vorliegen des 2003 fertig gestellten Provenienzberichtes wurden 50 Restitutionsfälle mit der Rückgabe von 33.000 Einzelobjekten an die rechtmäßigen ErbInnen zu Ende gebracht. Damit sind im Wesentlichen die namentlich identifizierbaren Fälle abgeschlossen. Für etwa ein Drittel der im Provenienzbericht erfassten Bücher und Objekte sind trotz aller



Gräfin Marie Esterházy,
von Raoul Korty in
erotischer Pose foto-
grafiert, um 1919

Raoul Korty in der
Uniform des
Husarenregiments
Nr. 5, 1919



Bemühungen keine ErbInnen mehr zu ermitteln – über das weitere Schicksal dieser anonymen, erblosen Objekte steht eine politische Entscheidung noch aus.

Korty und seine Sammlung

Raoul Korty, 1889 geborener Sohn einer jüdischen Bankiersfamilie, war von frühester Jugend an durch seine Sammelleidenschaft geprägt. Korty diente im Ersten Weltkrieg als Offizier, nach Kriegsende widmete er sich vornehmlich dem Aufbau seiner Sammlung die einst bis zu 250.000 Stück umfasst haben soll. Seinen Lebensunterhalt finanzierte Korty durch die Illustration von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften aus dem reichen Fundus seines privaten Bildarchivs.

Nach dem „Anschluss“ war Korty gezwungen, seine journalistische Tätigkeit aufzugeben. Der Verlust seines Lebensunterhalts und die Trennung von seiner nichtjüdischen Ehefrau führten wohl auch zum Scheitern seiner Emigrationspläne: Korty wurde 1944 in Wien verhaftet und Ende desselben Jahres im KZ Auschwitz ermordet.

In Vorbereitung seiner geplanten Emigration deponierte er einen Großteil seiner Sammlung bei einer Wiener Spedition. Unter tatkräftiger Mitwirkung der Nationalbibliothek wurde die Sammlung 1939 von der Gestapo beschlagnahmt und unentgeltlich in die Nationalbibliothek eingewiesen. Dort lagerte die Fotosammlung unangetastet und original verpackt bis 1945.

Nach Kriegsende brachte Kortys überlebende Tochter einen Antrag auf Rückstellung der Sammlung ein. Die Nationalbibliothek war zwar grundsätzlich zur Rückgabe entsprechend den damaligen gesetzlichen Bestimmungen bereit, verweigerte aber eine finanzielle Ablöse. Die Verhandlungen zogen sich Jahrzehnte hin – wobei seitens der Nationalbibliothek immer wieder mit Ersitzungsfristen spekuliert wurde – bis die

Korrespondenz schließlich 1980 aus ungeklärten Gründen endete.

Erst 2003, im Zuge der entsprechend den Bestimmungen des 1998 erlassenen Kunstrückgabegesetzes von der Österreichischen Nationalbibliothek angestrebten Provenienzforschung kam die mittlerweile fast in Vergessenheit geratene Sammlung wieder zum Vorschein. Auf Grund einer von der Österreichischen Nationalbibliothek vorgelegten umfassenden Sachverhaltsdarstellung stimmte das BM:BWK einer Restitution an die Erbin zu.

Auf Wunsch der hoch betagten Tochter des verfolgten Sammlers wurde das Konvolut von einem externen Sachverständigen bewertet und nach der Restitution im Jahr 2005 von der Österreichischen Nationalbibliothek angekauft.

Die rund 30.000 Objekte – ein großer Teil der Sammlung dürfte von Korty schon in den 1920er Jahren verkauft worden sein – wurden im Frühjahr 2007 wissenschaftlich bearbeitet, wobei nach dem Provenienzprinzip vorgegangen wurde, in dem die übernommene, weitgehend vom Sammler selbst geschaffene Ordnung, beibehalten blieb. Die Ergebnisse der Aufarbeitung werden nun in der von Michaela Pfundner und Margot Werner kuratierten Ausstellung präsentiert.

Die Ausstellung

Korty, ein unerschütterlicher Monarchist und Bohémien, sammelte vorzugsweise Porträtaufnahmen von prominenten Persönlichkeiten des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts: SchauspielerInnen, KünstlerInnen, österreichisches Kaiserhaus und europäischer Adel, Wiener Gesellschaft, Politiker und Wissenschaftler – ein Panoptikum der versunkenen Welt des Sammlers. Die Aufnahmen entstanden in einem Zeitraum von über 60 Jahren, beginnend bei



Kaiser Franz Joseph I.
mit seinen
Enkelkindern, 1894



Das süße Mäd:
Schauspielerin Mizzi
Palme, um 1900

den in den 1860er Jahren so populären „cartes de visite“ über Atelieraufnahmen um 1900 bis hin zu Presse- und Modefotografie um 1920.

Die Ausstellung spiegelt einerseits das Schicksal der Korty'schen Fotosammlung wider und zeigt andererseits die Vielfältigkeit dieser bedeutenden Sammlung. In neu interpretierten Zusammenstellungen werden Themen wie Adel, Gesellschaft oder Bühne in ihrem teils kuriosen Charakter aufgegriffen und präsentiert:

Adel

Das österreichische Kaiserhaus ist mit einem kunsthandwerklich sehr schönen Album und zahlreichen Fotografien von Kaiser Franz Joseph I. und seiner Familie vertreten. Das tragische Schicksal von Kronprinz Rudolph und Mary Vetsera sowie die Ermordung des Thronfolgerpaares in Sarajewo 1914 werden thematisiert. Bildmaterial von Kaiser Wilhelm II., der seine Hand wegen einer Behinderung auf Fotografien verborgen hielt, und von Mitgliedern europäischer Herrscherhäuser runden das Thema „Adel“ ab.

Gesellschaft

Im Mittelpunkt stehen Modefotos und Kinderporträts im Wandel der Zeit sowie klischeebehaftete rollentypische Darstellungen von Damen und Herren in Form der sogenannten „Erinnerungsbilder“. Auch der Typus des „süßen Mädels“, wie er in den Werken Arthur Schnitzlers und Peter Altenbergs beschrieben wird, scheint hier auf. Aufgegriffen werden weiters die zeitgenössische „High Society“ und ihre Skandale.

Bühne

Kortys Interesse galt auch prominenten SchauspielerInnen wie Charlotte Wolter, Adele Sandrock und Katharina Schrott – die heute vor allem durch ihre

Freundschaft mit Kaiser Franz Joseph bekannt ist –, dem Burgschauspieler Joseph Lewinsky und dem Hofopernsänger Karl Streitmann. Die Volksbühne ist vertreten durch Johann Nestroy und die „Fiakermilli“, auch an eine – damals sehr bekannte – heute vergessene Soubrette wie Mizzi Palme wird erinnert.

Kurioses

Besonders kurios wirkt heute die um die Jahrhundertwende weit verbreitete handwerkliche Kunst der Retusche. Kaum eine Aufnahme aus dieser Zeit blieb völlig unretuschiert. Besonders hervorzuheben sind die in der Sammlung Korty enthaltenen „Vorher / Nachher“ Bilder, die nicht nur Verschönerungsmaßnahmen umfassen, sondern dokumentieren, dass ganze Hintergründlandschaften nach Belieben entfernt oder hinzugefügt wurden. ■

Partnerin der ÖNB:  WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Zur Erinnerung an schönere Zeiten. Bilder aus der versunkenen Welt des jüdischen Sammlers Raoul Korty

Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek

Dauer: 29. Februar – 13. April 2008

Öffnungszeiten:

Di – So 10 – 18 Uhr, Do 10 – 21 Uhr

Eintritt: € 5,- / € 3,- (ermäßigt)

Führungen zum Preis von € 2,50 jeden

Donnerstag um 18 Uhr (Treffpunkt an der

Prunksaalkasse) sowie nach telefonischer

Vereinbarung unter 01 / 534 10-464 oder -261

Buch zur Ausstellung: € 16,90



Weißes Kloster



Spätantike Bibliotheken Leben und Lesen in ägyptischen Klöstern

Die neue Ausstellung im Papyrusmuseum zeigt vielfältige Schriften aus den Klöstern des alten Ägypten. Die prachtvollen Bibliotheken barocker Klöster – wie zum Beispiel die Bibliothek im Stift Melk – gehen auf eine lange Tradition zurück. Schon im ersten Kloster der christlichen Welt, 325 nach Christus in Oberägypten gegründet, standen den Mönchen Bücher zur Verfügung. Jedes Mitglied der Klostergemeinschaft musste gemäß Klosterregeln dort auch lesen und schreiben lernen.

Die Ausstellung geht den Fragen nach, wie solche Bibliotheken der frühen Christenheit funktionierten, welche Bücher es gab, wer die Handschriften herstellte, und schließlich, wer diese Bücher benutzen durfte.

Von einigen Bibliotheken sind die Kataloge erhalten. Sie zeigen, dass die Auswahl auf heilige Schriften und Predigten der großen Heiligen beschränkt war. Nur einmal findet sich auch ein medizinisches Buch: hat das etwas mit der Tradition von ägyptischen Tempelbibliotheken zu tun, in denen auch Medizinisches aufbewahrt wurde, oder gab es praktische Gründe? Keine dieser Bibliotheken beherbergte mehr Abschriften von Homer oder anderen Klassikern, obwohl bedeutende Kirchenväter diese Texte durchaus kannten und man zumindest das erste Buch der Ilias auch noch in Klöstern auswendig lernte.

Ab dem 6. Jahrhundert nach Christus finden sich vorzugsweise Schriften in koptischer Sprache in den Klöstern am Nil, davor gab es eine Mischung von Griechischem und Koptischem. Es zeigt sich, wie die ägyptische Sprache in der christlichen Welt Ägyptens das Griechische, das die Sprache der ersten Christen in

Ägypten gewesen war, allmählich verdrängte. Deutlich wird in den Papyri auch, dass sich Menschen von außerhalb der Klostermauern Bücher im Kloster ebenso ausliehen wie die Klosterinsassen. Die Klöster waren zu kulturellen Zentren auch weitab von größeren Städten geworden.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Bibliothek des sogenannten Weißen Klosters in Oberägypten. Schenute, ein außerordentlich charismatischer Mann, der über 100 Jahre gelebt haben soll, stand von 385 – 465 n. Chr. diesem Kloster vor. Es sind vor allem seine Schriften, die in dieser Bibliothek aufbewahrt wurden.

Die Österreichische Nationalbibliothek beherbergt große Teile dieser Bibliothek des Weißen Klosters. Am Ende des 18. Jahrhunderts war die Bibliothek noch im Kloster gefunden und über viele Sammlungen in aller Welt verteilt worden.

Die Ausstellung gibt zum ersten Mal einen Eindruck vom Reichtum dieser Klosterbibliothek mit ihren großen Pergamentcodices. Daneben werden Zeugnisse des Lebens und Lesens auch aus anderen frühen Klöstern Ägyptens gezeigt. ■

Partnerin der ÖNB: **VERSICHERUNG**

Spätantike Bibliotheken

Leben und Lesen in ägyptischen Klöstern

Papyrusmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek
Heldenplatz, Neue Burg, Mitteltor, 1010 Wien

Eröffnung: 17. April 2008, 19 Uhr

18. April – 14. Oktober 2008

Öffnungszeiten:

März – Juni, Oktober: Mo, Mi – Fr 10 – 17 Uhr

Juli – September: Mo, Mi – Fr 10 – 16 Uhr

Eintritt: € 3,- / € 2,- (ermäßig)

Führungen (€ 2,-) nach Vereinbarung unter

Tel.: 01/534 10-464, -261 oder -427

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.



Peter Handke
Foto: Harry Weber 1982

Neuerwerbung

Handke-Vorlass geht an die Österreichische Nationalbibliothek

Die Österreichische Nationalbibliothek hat, gerade rechtzeitig zum 65. Geburtstag des Autors im Dezember 2007, einen bedeutenden Teil des Vorlasses – oder, wie Robert Musil es genannt hätte, Nachlasses zu Lebzeiten – von Peter Handke erworben.

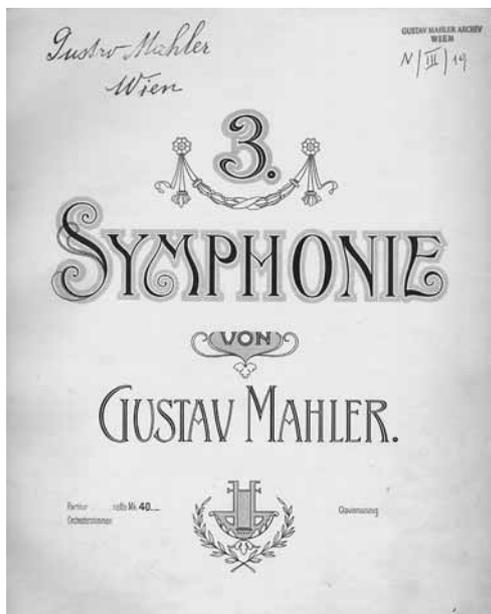
Der Vorlass des österreichischen Schriftstellers Peter Handke (geboren 1942) geht damit an das Österreichische Literaturarchiv. Der Bestand kommt aus dem Haus in Paris, in dem Handke seit Beginn der 1990er Jahre lebt und arbeitet. Er wurde vom Autor direkt übergeben und dokumentiert dessen literarische Arbeit während der letzten beiden Jahrzehnte nahezu lückenlos.

Die Materialien haben einen Gesamtumfang von mehreren tausend Blatt und umfassen handschriftliche Werkmanuskripte, Notizen und Materialsammlungen. Die großen Romane „Mein Jahr in der Niemandsbucht“ (1994) und „Der Bildverlust oder Durch die Sierra de Gredos“ (2002) sind in ihm ebenso enthalten wie kürzere Prosaarbeiten, darunter die „Drei Versuche“ (1992), „Am Felsfenster morgens“ (1998), „Lucie im Wald mit den Dingsda“ (1999), „Don Juan (erzählt von ihm selbst)“ (2004) und „Kali“ (2007). Auch die Stücke „Zurüstungen für die Unsterblichkeit“ (1997), „Die Fahrt im Einbaum oder Das Stück vom Film zum Krieg“ (1999), „Untertagblues“ (2003) und „Spuren der Verirrten“ (2006) finden sich neben Übersetzungen und essayistischen Arbeiten Handkes aus dem genannten Zeitraum umfassend dokumentiert.

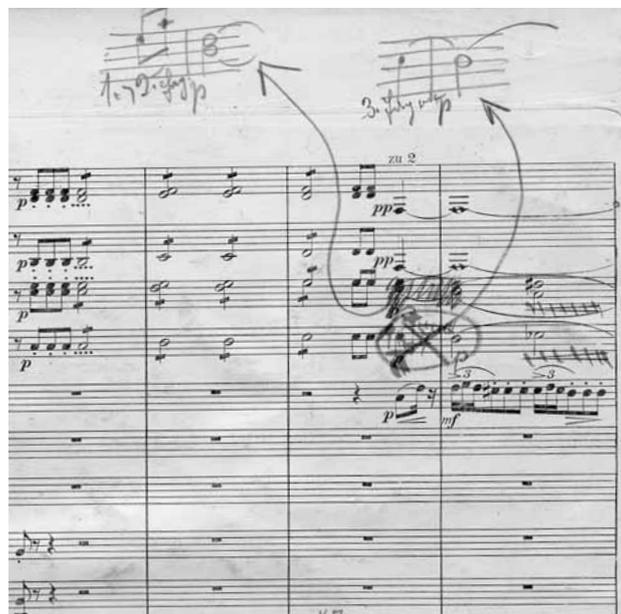
Bei dem Ankauf handelt es sich um eine der wichtigsten Erwerbungen seit dem Bestehen des Österreichischen Literaturarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek. Sein Stellenwert innerhalb der modernen österreichischen Literatur und seine Bedeutung für die literaturwissenschaftliche Forschung sind einzigartig. An früher erworbenen Handke-Manuskripten finden sich am Österreichischen Literaturarchiv bereits „Das Gewicht der Welt“ (1977), „Die Geschichte des Bleistifts“ (1985) sowie „Gestern unterwegs“ (2005), ferner ein großes Konvolut von Handke-Briefen im Vorlass von Alfred Kolleritsch.

Ein großes Anliegen und ein mittelfristiges Ziel der Österreichischen Nationalbibliothek ist es, auch die restlichen und derzeit nur verstreut vorliegenden Handke-Bestände an das Österreichische Literaturarchiv zu binden. Die nun erworbenen Materialien werden in den nächsten Monaten aufgearbeitet und dann der Forschung zur Verfügung stehen. Geplant sind auch die Initiierung geeigneter Forschungsprojekte sowie die Herausgabe einer spezifischen Themenummer zu Peter Handke in der hauseigenen Reihe „Profile“.

Handke selbst betonte in einem ORF-Interview, er sei sehr erleichtert, seine Unterlagen nun in der Österreichischen Nationalbibliothek in Sicherheit zu wissen, hätte er sie doch bisher in seinem oftmals unverschlussten Haus in Frankreich aufbewahrt. ■



Gustav Mahler: 3. Symphonie
(Korrektorexemplar Gustav Mahlers)



Gustav Mahler: Eigenhändige Korrekturen
zum 1. Satz der 4. Symphonie

Dauerleihgabe

Bedeutende Mahler-Quellen als Dauerleihgabe

Der Vorstand der Internationalen Gustav Mahler Gesellschaft (IGMG) fasste kürzlich den Beschluss, seine wertvolle Quellensammlung der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek als Dauerleihgabe zur überlassen.

1955 in Wien gegründet, setzte die IGMG sich die Förderung des Lebenswerkes Gustav Mahlers zum Ziel. Was heute, nach jahrzehntelanger „Mahler-Renaissance“, als Selbstverständlichkeit erscheinen mag – die Anerkennung Mahlers als einen der bedeutendsten österreichischen Komponisten des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts –, war zu diesem Zeitpunkt noch keineswegs breit verankert: Mahlers Werk galt nach wie vor als umstritten, und einem großen Teil der musikalischen Öffentlichkeit war es nach dem Verbot während der Jahre des Nationalsozialismus unbekannt. Primäre Intention der IGMG war, Mahlers kompositorischen Schöpfungen, vor allem den Symphonien, den verdienten Platz im Musikleben zu verschaffen. Das vielfältige Aufgabenspektrum: Neben der Förderung von Aufführungen strebte man die Einrichtung eines „Gustav-Mahler-Archivs“, die Herausgabe einer Schriftenreihe und die Pflege der Gedenkstätten an, vor allem der berühmten „Komponierhäuschen“ in Steinach am Attersee, Maiernigg und Toblach, die Mahler als Orte der Inspiration dienten. Dass diese Ziele im Laufe der Jahrzehnte erreicht und um neue Aufgaben erweitert wurden, konnte 2005, fünfzig Jahre nach der Gründung, eindrucksvoll belegt werden.

Die Internationale Gustav Mahler Gesellschaft, die seit Beginn ihrer Tätigkeit ihren Sitz in Wien hat und als Herausgeberin der Mahler-Gesamtausgabe die wich-

tigste Forschungsinstitution in Sachen Mahler darstellt, hat im Laufe ihrer Tätigkeit einen sehr bedeutenden und wertvollen Bestand an Mahler-Quellen gesammelt: Stichvorlagen zu Hauptwerken wie der Sechsten und Neunten Symphonie, zu den „Kinder-totenliedern“ und den „Rückert-Liedern“, Partituren aus Mahlers Besitz (etwa der Dritten und Sechsten Symphonie) und Korrektur-Exemplare (Zweite und Vierte Symphonie, Lieder). Diese Quellen weisen zahlreiche handschriftliche Eintragungen Mahlers auf und sind somit „ Fassungen letzter Hand“, Manifestationen des Komponistenwillens über den Wortlaut der Originalhandschriften hinaus, und letztendlich unverzichtbare Grundlagen für eine kritische Werkausgabe. Weiters finden sich interessante Objekte, die Mahlers Beziehung zu seinen Zeitgenossen dokumentieren, etwa ein von Alban Berg geschriebenes Particell-fragment des Adagio aus Mahlers Zehnter Symphonie und Materialien zu Arnold Schönbergs „Prager Rede“ von 1912, die analytische Anmerkungen zu Mahlers Sechster Symphonie enthält.

Diese Bestände konnten in der Internationalen Gustav Mahler Gesellschaft am Wiedner Gürtel der Forschung nur sehr eingeschränkt zur Verfügung gestellt werden. Das nun geschlossene Abkommen bietet Vorteile für alle Beteiligten: Die Mahler-Gesellschaft weiß ihre Bestände in sicherer Verwahrung unter den optimalen konservatorischen Bedingungen und Sicherheitskonditionen, die die Musiksammlung seit ihrer Übersiedlung in das Palais Mollard zu bieten hat, und die Musiksammlung erweitert durch diesen – wenn auch nur geliehenen – „Zuwachs“ ihre ohnehin schon sehr bedeutende Mahler-Sammlung (u. a. Originalhandschriften der Neunten und der Zehnten Symphonie) zu einem weltweit hervorragenden Bestand, was wiederum allen Forschenden zu Gute kommt. ■



No wall is too high for the able photo reporter.
Foto: USIS. Wien, 15. Mai 1955

Neuerscheinung / Neu

Profile: Grundbücher

Ilse Aichinger *Die größere Hoffnung*, Paul Celan *Mohn und Gedächtnis*, Ingeborg Bachmann *Die gestundete Zeit*, Heimito von Doderer *Die Dämonen*, Konrad Bayer *der sechste sinn*, Thomas Bernhard *Frost*, Franz Innerhofer *Schöne Tage*, Elfriede Jelinek *Lust*, Peter Handke *Der Bildverlust* und viele andere mehr: Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945 sind Bücher, denen aufgrund ihres Themas oder ihrer Form eine herausragende Stellung zukommt oder solche, die eine spezifische Wirkung entfaltet haben. Auf solche Bücher wird im neuen Band der Reihe „Profile“ ein zweifacher Blick geworfen, denn AutorInnen und LiteraturwissenschaftlerInnen wurden eingeladen, sich mit ihnen neu zu beschäftigen.

Mit Beiträgen u. a. von Friedrich Achleitner, Konstanze Fliedl, Erich Hackl, Michael Köhlmeier, Konrad Paul Liessmann, Robert Menasse, Doron Rabinovici, Gerhard Rühm, Robert Schindel, Evelyn Schlag, Wendelin Schmidt-Dengler, Franz Schuh, Daniela Strigl, Josef Winkler.

„Fünfundzwanzig *Grundbücher* waren es bisher. Die dazu verfassten Essays füllen einen Band, der selbst zu einem Grundbuch der Beschäftigung mit österreichischer Literatur werden könnte. Das Geschriebene nicht als Festgeschriebenes zu betrachten, ist die Grundtugend.“ (Neue Zürcher Zeitung) ■

Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945. Erste Lieferung. Hg. von Klaus Kastberger und Kurt Neumann unter Mitarbeit von Michael Hansel. (= *Profile. Magazin des Österreichischen Literaturarchivs*, Bd. 14), Zsolnay 2007. – 335 S.
€ 22,10 (A), € 21,50 (D)
ISBN 978-3-552-05418-9

APA Picture Desk

Die Österreichische Nationalbibliothek präsentiert eine neue Kooperation mit der Bildplattform der APA (www.picturedesk.com), die künftig eine professionelle Verwertung von Bildern aus dem Bildarchiv und anderen Sammlungen der Österreichischen Nationalbibliothek ermöglichen wird.

200.000 Bilder des Bildarchivs sind bereits digitalisiert und werden ab März 2008 über das Bildportal von *APA Picture Desk* abrufbar sein. Damit wird der Zugang zu diesem „virtuellen Gedächtnis“ erheblich erleichtert und beschleunigt.

Das Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek ist die größte Bilddokumentationsstelle Österreichs. Die Bestände des Archivs vereinigen drei bedeutende historische Sammlungen: die Porträtsammlung, das Bildarchiv und die kaiserliche Familien-Fideikommissbibliothek. Mehr als 1,6 Millionen Objekte können in den Katalogen des Bildarchivs über Internet recherchiert und 200.000 Bilder online bestellt werden. Pro Jahr werden weitere 10.000 Bilder auf Bestellung von Kunden digitalisiert. Das Bildarchiv ist auch die zentrale Stelle für Bildbestellungen aus allen Sammlungen der Österreichischen Nationalbibliothek.

Die Ursprünge der Sammlung gehen zurück auf die ehemalige „k. u. k. Familien-Fideikommissbibliothek“ des Hauses Habsburg, eine umfassende Sammlung an Porträtgrafiken, Büchern, historischen Fotografien und wertvollen Kunstobjekten. Das Kernstück des Bildarchivs bilden über eine Million Fotonegative, das Themenspektrum reicht von Porträts über Architekturfotografie, zeithistorische Dokumente, Alltagsbilder bis hin zu künstlerischen Aufnahmen. Die grafische Sammlung umfasst heute mehr als 500.000 Druckgrafiken, Aquarelle und Zeichnungen, die Fideikommissbibliothek an die 116.000 Bände. ■



Fagius, Paul: Meturgeman (hebr.), 1541
Druckermarke (Detail des Titelblattes)

Bericht

Projekt HaLeV – Die historischen Hebraica der Österreichischen Nationalbibliothek

Die „Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken“ der Österreichischen Nationalbibliothek besitzt einen bemerkenswert großen Anteil an Druckwerken, die unter den Begriff „Hebraica“ fallen. Unter Hebraica sind Bücher und Zeitschriften zu verstehen, die zur Gänze, zum größten oder zu einem wichtigen Teil mit hebräischen Lettern gedruckt worden sind, unabhängig von ihrer Sprache. Dazu zählen unter anderem: Mehrere komplette Ausgaben des babylonischen Talmud, Kommentare und Superkommentare zum Tanach (Pentateuch, Propheten, Schriften) und zum Talmud, Responsen, Reisebeschreibungen, Huldigungstexte an die österreichische Kaiserfamilie, Grammatik-, Sprachlehr- und Wörterbücher bis hin zu Büchern mit sehr weltlich-populären Themen, wie die „wunderseltsamen Geschichten der Schildbürger“ in judeo-deutscher Sprache, gedruckt 1727 in Amsterdam.

Zirka 2.000 Bücher aus dem historischen Hebraica-Bestand (1501 – 1929) werden im Projekt „HaLeV“ – der hebräische Name bedeutet „Das Herz“ und steht gleichzeitig für „Hebrew Library Vienna“ – den Gegebenheiten einer modernen Bibliothek angepasst. Dazu zählen unter anderem: Vereinheitlichung der Transliteration (nach der im März 2006 in Kraft getretenen DIN 31636 für die hebräische Umschrift) und dadurch eine Anpassung an den anglo-amerikanischen Raum, die Integration der hebräischen Originalschrift, das Herauslösen und Ergänzen der Impressen, mit dem Schwerpunkt Drucker, Druckort und Druckjahr. Mit diesen Schritten der Vereinheitlichung sollen die histo-

rischen Hebraica der Österreichischen Nationalbibliothek einer interessierten LeserInnenschaft leichter bzw. erstmals zugänglich gemacht und der Einstieg in den internationalen Wettbewerb ermöglicht werden.

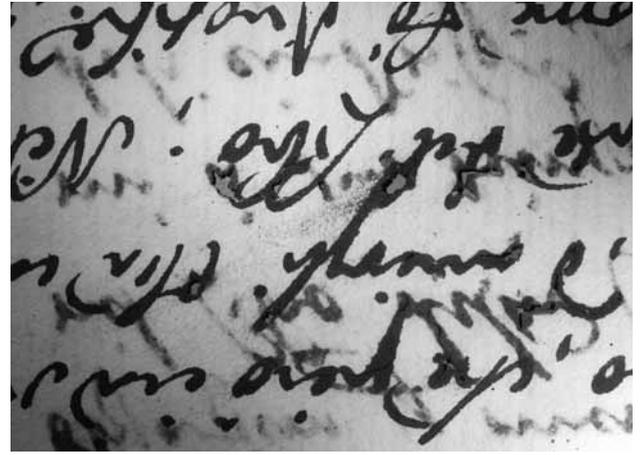
Von 100 historischen Hebraica wurden Schlüsselseiten – das sind wichtige Seiten eines Buches, wie Titelblatt, Vorwort, Druckermarken, Illustrationen, Kolophon etc. – digitalisiert und abrufbar gemacht. Der Schwerpunkt der digitalisierten Bücher liegt bei den frühen Druckwerken aus dem 16. Jahrhundert. Dazu zählen insbesondere die Arbeiten der christlichen Drucker Daniel Bomberg in Venedig, Johann Froben in Basel und Paul Fagius in Isny.

Die Namen des Pfarrers Paul Fagius, in den Jahren 1541/42 Betreiber einer hebräischen Privatpresse, sowie dessen Druckereileiter und Schwager Jakob Froschesser spiegeln sich auch in deren origineller Druckermarke wider: In der Bildmitte steht eine breite, kleine Buche, ein „Büchlein“ (= Fagius). Im Vordergrund, auf der linken Seite, beugt ein grimmig blickender Kranich seinen schlanken Hals zum Boden. In seinem langen Schnabel zappelt hilflos ein Frosch (= Froschesser). Zwei weitere Frösche auf der rechten Seite sehen mit beinahe flehendem Blick auf zur Buche. Links im Hintergrund breitet sich die Adelegg, der Ausläufer der Allgäuer Alpen, aus. Ein weiteres bemerkenswertes Tier findet sich auf dem Vorsatzblatt eines Druckwerks von Paul Fagius: Die Gestalt eines hundeähnlichen Bären mit groben Borsten auf dem Rücken als Wasserzeichen.

Die 100 Meisterwerke des hebräischen Drucks und deren digitalisierte Schlüsselseiten sowie das Hebraica-Objekt des Monats können auf der Projektseite unter www.onb.ac.at/siawd_halev.htm abgerufen werden. ■



BesucherInnen im Prunksaal



Handschriftenautograph: Brief des Dichters Giovanni Giusasco, Italien, 1715, Detail mit Tintenfraßschäden

2007 wieder Besucherrekord

Das im Jahr 2006 erreichte Besucherplus von 22 % konnte im Jahr 2007 erneut um 4,2 % überboten werden.

Insgesamt verzeichnete die Österreichische Nationalbibliothek im vergangenen Jahr 456.701 BesucherInnen (2006: 438.125). Davon entfielen 263.488 Gäste auf die Lesesäle (2006: 246.455) und 193.213 auf die musealen Bereiche Prunksaal, Papyrus-, Globen- und Esperantomuseum (2006: 191.670).

Herausragend war 2007 auch wiederum der Zuwachs an Recherchen in den Onlinekatalogen der Österreichischen Nationalbibliothek: 11.059.069 im Jahr 2007 gegenüber 7.096.391 im Jahr 2006 bedeuten ein Plus von 55 %. Bereits 2006 waren diese Zugriffe um mehr als 100 % gestiegen. Zurückzuführen ist der Zuwachs auf die Verbesserung und ständige Erweiterung des Angebotes.

Erweitert wurden auch die Öffnungszeiten der Bibliothek zu den Weihnachtsferien. Um allen BesucherInnen ein noch besseres Service zu bieten, blieb die Bibliothek zu den regulären Zeiten geöffnet, die bisher eingeschränkten Betriebszeiten wurden abgeschafft. Dieses Angebot wurde von Studierenden und Recherchierenden sehr gut angenommen. ■

Konservierungsprojekt Autographen

2007 wurde ein Konservierungsprojekt für die Autographensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek gestartet.

Die Gründung der Autographensammlung geht auf eine Initiative des Präfekten Moriz Graf von Dietrichstein zurück. Nach dem Vorbild der großen Bibliotheken Europas begann man ab 1828 auch an der Hofbibliothek systematisch Schriftproben berühmter Persönlichkeiten zu sammeln. Mittlerweile ist die Sammlung auf 1.362 Kassetten angewachsen. In den ersten vier Autographenkassetten finden sich Schriftstücke bedeutender Herrscher neben Briefen von Gelehrten und Künstlern, vor allem aus Italien.

Beginnend bei Kassette 1 werden die Autographen nun in neue alterungsbeständige Mappen und Archivboxen umgelagert. Schriftstücke mit Verschmutzungen werden gereinigt, starke Schäden wie Risse, die den Text gefährden, konserviert. Viele Briefe sind mit Eisengallustinte geschrieben, die bei ungünstiger Zusammensetzung den Schriftträger Papier zerstören können. Briefe mit sogenannten Tintenfraßschäden werden mit einem in Holland entwickelten und in Österreich im Rahmen eines Forschungsprojektes getesteten Verfahren behandelt.

Im Rahmen der Aktion Buchpatenschaft kann für die Konservierung einer Autographenkassette eine Patenschaft übernommen werden. ■

Für nähere Informationen zu Patenschaften kontaktieren Sie bitte Mag. Elisabeth M. Edhofer, Leiterin Abteilung Sponsoring, Tel.: 01/534 10-260,
E-Mail: elisabeth.edhofer@onb.ac.at



Dott. Dario Frigero, CEO Pioneer Investments und Giordano Lombardo, Deputy-CEO, freuen sich über die Patentschaftsurkunde, übergeben von Mag. Elisabeth M. Edhofer



Szene: Diego Homem erstellt den Portulanatlas

Freundeskreis / Veranstaltungen / Patenschaften

FreundInnen – Programm und Vorteile 2008

Auch 2008 erhalten neue Mitglieder des Freundeskreises im ersten Jahr eine kostenlose Partnerkarte. Damit können sie mit einer Begleitperson die Vorteile ihrer Mitgliedschaft genießen. Im vergangenen Jahr konnte mit dieser Aktion eine erfreuliche Anzahl neuer Freundinnen und Freunde gewonnen werden.

Der Bibliotheksbrand von Weimar und seine Folgen ist Titel eines Vortrages, für den der Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar, Dr. Michael Knoche, im Rahmen des exklusiven Veranstaltungsprogramms für Mitglieder des Förderkreises sein Kommen zugesagt hat. Eine Gelegenheit für BibliotheksliebhaberInnen, Informationen aus erster Hand über die Geschichte der bedeutenden Bibliothek und ihre aktuellen Herausforderungen zu erhalten. Die Veranstaltung findet am Dienstag, 22. April 2008, um 18 Uhr im Oratorium statt.

ÖNB-intern lädt am 3. Juni 2008 um 18 Uhr zu einem Rundgang ins Österreichische Literaturarchiv ein. Dabei werden auch jene Bereiche zu sehen sein, in denen Vor- und Nachlässe bedeutender österreichischer SchriftstellerInnen verwahrt werden. Darüber hinaus werden wertvolle Originalmanuskripte von Heimito von Doderer, Franz Kafka, Peter Handke u. a. präsentiert.

Details zu den Veranstaltungen des Freundeskreises finden Sie auf der Rückseite dieses Newsletters. ■

Auskünfte zur Gesellschaft der Freunde der ÖNB:
Veronika Zierlinger, Generaldirektion, Tel.: 01/534 10-202
oder freunde@onb.ac.at

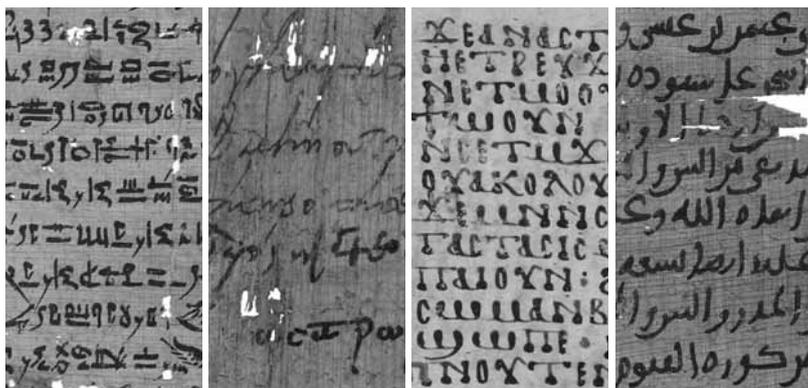
Pioneer Investments

Anlässlich einer internationalen Konferenz in Wien bat Pioneer Investments Top Finanz- und WirtschaftsjournalistInnen aus der ganzen Welt zu einem Galaabend in die Österreichische Nationalbibliothek. Den Höhepunkt bildete ein Festakt im Prunksaal mit einer Unternehmenspräsentation. Umrahmt wurde der ökonomische Teil des Abends von einer szenischen Aufführung. Grundlage dafür war der Portulanatlas des Diego Homem. Die prachtvolle Seekarte wurde 1561 von dem portugiesischen Kartografen in lateinischer Sprache erstellt und zeigt die Küstenregionen der damals bekannten Welt in erstaunlich detaillierter Ausführung. Der Atlas wird in der Handschriften-sammlung des Hauses verwahrt.

Von Musik aus dem 16. Jahrhundert begleitet, wurde den Gästen von SchauspielerInnen in Kostümen aus der Zeit vermittelt, dass die Realisierung einer Seekarte dieser geografischen Dimensionen selbst innerhalb der Familie des Diego Homem vermutlich als visionäres Vorhaben mit wenig Aussicht auf Umsetzung gesehen wurde. Das wertvolle Original war an diesem Abend zu sehen, Pioneer Investments übernahm die Patenschaft dafür.

Im Anschluss fand im Augustinerlesesaal, der ehemaligen Bibliothek des Augustinerklosters und einem der exklusivsten Veranstaltungsräume Wiens, ein Dinner statt. ■

Informationen zu Raumvermietungen:
Mag. Monika Prischl, Abteilung Sponsoring,
Tel.: 01/534 10-262 oder vermietungen@onb.ac.at



Papyri in ägyptischer, griechischer, koptischer und arabischer Sprache können künftig digital benützt werden



Kinder lernen die Benützungseinrichtungen der Österreichischen Nationalbibliothek kennen

Sponsoring

Mehrjährige PartnerInnen

Die Österreichische Nationalbibliothek freut sich, dass sie auf Partnerunternehmen zählen darf, die innovative und publikumswirksame Aktivitäten bereits über einen Zeitraum von mehreren Jahren finanziell unterstützen.

Wirtschaftskammer Österreich

So fördert die Wirtschaftskammer Österreich 2008 schon im dritten Jahr das Digitalisierungsprojekt der Papyrussammlung. Ziel des für insgesamt 5 Jahre anberaumten Projektes ist die Bereitstellung der über 8.000 wissenschaftlich bearbeiteten Papyri im Internet. Jedes Objekt wird mit Schlagwörtern und bibliografischen Hinweisen versehen. In der Datenbank kann daher auch nach dem Inhalt der Stücke, die in ägyptischer, griechischer, koptischer und arabischer Sprache verfasst sind, recherchiert werden. Digitalisiert wurden bisher 1.900 Objekte, 900 Papyri sind schon online zugänglich.

Die Wirtschaftskammer Österreich konnte für dieses Vorhaben gewonnen werden, weil auf den Dokumenten und Verträgen das Wirtschaftsleben und die Alltagskultur der antiken Welt gut dokumentiert sind und mittels innovativer Technik künftig einem breiten Publikum kostenlos zugänglich gemacht werden.

Sparkassen Versicherung AG

Die Digitalisierung der audiovisuellen Medien der Österreichischen Nationalbibliothek wird insgesamt rund 10 Jahre in Anspruch nehmen. Seit 2006 unterstützt die Sparkassen Versicherung AG dieses Vorhaben als Jahrespartnerin.

Wachswalzen mit frühen Aufnahmen von Enrico Caruso und Schellack Sammlungen mit Wiedergaben in historischer Aufführungspraxis werden bei diesem

Projekt ebenso digital gesichert wie Bänder mit Werken zeitgenössischer KomponistInnen und Aufnahmen von SchriftstellerInnen aus Österreich. Tonbänder aus dem Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes dokumentieren musikalisch-poetische Überlieferungen und Lebensberichte der Landbevölkerung. Viele dieser Aufnahmen sind einzigartige Originale, die es in keiner publizierten Form gibt.

Die Sparkassen Versicherung AG hilft als langjährige Sponsorpartnerin mit, diese Dokumente zu erhalten und einen einfachen Zugang zu Musik- und Sprachaufnahmen von bisher weitgehend unbekanntem Sammlungsbeständen zu schaffen.

Donau Versicherung AG

Die laufende konservatorische Betreuung der „Sammlung Donau“, einer Kollektion von Werbeplakaten aus der Zeit von 1900 bis 1960, unterstützt die Donau Versicherung AG bereits seit vielen Jahren. Diese Objekte wurden digitalisiert und sind in der Plakatdatenbank mit zahlreichen Zusatzinformationen zu finden. Die Zurverfügungstellung via Internet hilft, die physischen Objekte weniger zu belasten und damit bestmöglich für künftige Generationen zu bewahren. Darüber hinaus wird der kontinuierliche Ausbau der Kinderführungen in Prunksaal, Globen- und Papyrusmuseum sowie zu den Sonderausstellungen von der Donau Versicherung AG auch im laufenden Jahr gefördert. ■

Wenn auch Sie mit Ihrem Unternehmen ein Vorhaben der Österreichischen Nationalbibliothek fördern wollen, kontaktieren Sie bitte Mag. Elisabeth M. Edhofer, Leiterin Abteilung Sponsoring, Tel.: 01/534 10-260, E-Mail: elisabeth.edhofer@onb.ac.at

ÖNB-Musiksalon

Konzertabende mit Moderation,
jeweils 19.30 Uhr, Palais Mollard

in Kooperation mit  Institut für Österreichische
Musikdokumentation

Mittwoch, 12. März 2008

Fin de siècle in Wien. Musik um Alma Mahler-Werfel,
Josef Labor, Robert Fuchs und Alexander Zemlinsky

Anhand der Tagebucheintragungen Alma Schindlers, der späteren Frau Gustav Mahlers, eröffnet sich ein Blick in die Musikwelt Wiens von 1898 bis 1901. Alma war Schülerin von Josef Labor, einer der prägenden Musikerpersönlichkeiten seiner Zeit. Labor war als Organist, Komponist und Lehrer tätig. Zu den von ihm geschätzten Komponisten gehörte Robert Fuchs, der als Freund Johannes Brahms' die Tradition repräsentierte. Der Fuchs-Schüler Alexander Zemlinsky steht für den Übergang von der zeitüblichen Spätromantik zu den „neuen Klängen“ der Folgezeit.

Mittwoch, 16. April 2008

Beruf: Componistin. Werke von Luise Adolpha Le Beau, Johanna Müller-Hermann und Mathilde Kralik von Meyrswalden

Komponistinnen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts mussten sich ihren Platz in der männlich dominierten Musikwelt hart erkämpfen. Einblicke in diesen Kampf um Anerkennung geben die Lebenserinnerungen Luise Adolpha Le Beaus (1850 – 1927), die als Konzertpianistin und Komponistin ganz Europa bereiste. Mathilde Kralik von Meyrswalden (1857 – 1944) und Johanna Müller-Hermann (1868 – 1941) repräsentieren als Musikerinnen, die bei Komponisten wie Anton Bruckner und Franz Schmidt Unterricht nahmen, ein Stück österreichischer Musikkultur der Spätromantik.

Mittwoch, 21. Mai 2008

Komponistenporträt Anton Matasovsky

Anton Matasovsky (geboren 1925) verkörpert die Vielfalt der Aspekte, die ein der Musik gewidmetes Leben erreichen kann. Als Geiger bekleidete er prominente Stellungen im Orchester des Nationaltheaters in Bratislava und in der Slowakischen Philharmonie. 1965 gelang ihm die Flucht nach Österreich, hier setzte er seine Karriere im Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester und bei den Wiener Symphonikern fort. Erst im höheren Alter, ab 2002, fand er den Weg zur Komposition, wurde Schüler von Ulf-Dieter Soyka und wandte sich als Komponist ausschließlich der Atonalität zu, insbesondere der Dodekaphonie in der Nachfolge Schönbergs. ■

ÖNB-Literatursalon

Buchpräsentationen und Lesungen,
jeweils 19.00 Uhr, Oratorium / Camineum

in Kooperation mit  Die Presse
FREI SEIT 1848

Dienstag, 1. April 2008

Präsentation der Exillyrik-Anthologie *In welcher Sprache träumen Sie?*

Es sprechen und lesen Miguel Herz-Kestranek, Daniela Strigl und Konstantin Kaiser
Gemeinsam mit dem Verein zur Förderung und Erforschung der antifaschistischen Literatur

Die von den Vortragenden kürzlich herausgegebene Exillyrik-Anthologie *In welcher Sprache träumen Sie?* steht im Mittelpunkt dieses Abends. Mit dem Band, dessen inhaltliche Palette vom bitterem Schmerz bis zum kämpferischen Widerstand reicht, soll eine teils verdrängte Periode österreichischer Literatur ins Bewusstsein gerufen werden.

Mittwoch, 23. April 2008

Szenische Lesung aus dem Werk des aserbaidshischen Dichters Nizami

Es lesen Maria Köstlinger und Paul Sonderegger, musikalisch umrahmt von einem traditionellen aserbaidshischen Musikensemble unter der Regie von Nadja Kayali

Für diese szenische Lesung wurde aus dem Werk des Nizami – eines persischsprachigen Dichters aserbaidshischer Abstammung – die Liebesgeschichte von Chosrou und Schirin mit einer Episode aus dem Bahram-Epos kunstvoll verknüpft. Diese Epen, Meisterwerke fernöstlicher Literatur, lassen ein orientalisches Szenario entstehen, das von der Macht der Liebe beherrscht ist.

Dienstag, 13. Mai 2008

Ann Cotten liest aus *Fremdwörterbuchsonette* im Rahmen der Verleihung des George-Saiko-Reisestipendiums
Laudatio: Univ.-Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler

Die Lyrikerin Ann Cotten, von der Presse euphorisch als „Shooting Star“ der neuen Dichtung gerühmt, wird aus ihrem soeben erschienen Lyrikband *Fremdwörterbuchsonette* vortragen. Mit dem George-Saiko-Reisestipendium werden Studienreisen ins Ausland gefördert, deren Impressionen nachhaltig in das Werk der ausgezeichneten AutorInnen einfließen sollen. ■

Folder zu beiden Veranstaltungsreihen können unter oeffentlichkeitsarbeit@onb.ac.at oder Tel.: 01/534 10-261 bestellt werden.

Brain-Pool Frühjahrsprogramm 2008

- 25./26. März 2008**
Inhaltliche Erschließung im Überblick
- 31. März 2008**
English for Librarians 1
- 1. April 2008**
Vorratsdatenspeicherung in Österreichischen Bibliotheken
- 14. April 2008**
Improve your writing skills
- 15. April 2008**
Veranstaltungen planen und organisieren
- 21./22. April 2008**
Betriebliche Prozesse effizient gestalten
- 28. April 2008**
Social Software in Katalogen und Bibliotheksdienstleistungen
- 29. April 2008**
SWD – Terminologearbeit und Neuansetzungspraxis
- 6. Mai 2008**
Webrecherche = Google?
- 27. Mai 2008**
Langzeitarchivierung von AV-Materialien
- 29./30. Mai 2008 und 3. Juni 2008**
Social Software im Überblick
- 4. Juni 2008**
Wissensmanagement und Web 2.0

Auskünfte: Susanna Surlina, Ausbildungsabteilung
Tel.: 01/534 10-363, Fax: 01/534 10-358
E-Mail: brainpool@onb.ac.at
Gesamtprogramm: www.onb.ac.at/brainpool

Kurzkurse für BibliotheksbenützerInnen

Die Österreichische Nationalbibliothek führt regelmäßig Schulungen zur Nutzung von Onlinereourcen wie Bibliothekskataloge und Datenbanken durch. Treffpunkt ist die Leselounge des Benützungsbereichs am Heldenplatz. Die Teilnahme an diesen Kursen ist kostenlos, es ist nur eine Benützungskarte zu lösen. Bei Bedarf können zusätzliche Termine organisiert werden. ■

6. März 2008, 17 Uhr
Einführung in die Benützung von Volltext-Datenbanken

10. April 2008, 16 Uhr
Einführung in die Benützung elektronischer Zeitschriften

22. April 2008, 17 Uhr
Wie benütze ich die Österreichische Nationalbibliothek

Anmeldung: Mag. Gerda Koller
Abteilung Wissenschaftliche Information
Tel.: 01/534 10-455, -462
E-Mail: ivs@onb.ac.at
www.onb.ac.at

Wissenschaftler des Jahres 2007

Univ.-Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler, Leiter des Österreichischen Literaturarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek und Vorstand des Instituts für Germanistik der Universität Wien, wurde zum „Wissenschaftler des Jahres 2007“ gekürt. Vergeben wird der Preis vom Klub der Bildungs- und WissenschaftsjournalistInnen, die ForscherInnen für ihr Engagement auszeichnen, ihr Fach und ihre Arbeit einer breiten Öffentlichkeit verständlich zu machen und damit das Image der österreichischen Forschung zu pflegen. ■

Veranstaltungsvorschau Frühjahr 2008

29.2. – 13.4.2008 Ausstellung	Zur Erinnerung an schönere Zeiten. Bilder aus der versunkenen Welt des jüdischen Sammlers Raoul Korty	Prunksaal, Josefsplatz 1
18.4. – 14.11.2008 Ausstellung	Spätantike Bibliotheken. Leben und Lesen in ägyptischen Klöstern	Papyrusmuseum, Heldenplatz Eröffnung: 17.4., 19 Uhr
8.5. – 2.11.2008 Ausstellung	Blutige Geschichten. Ein kulturhistorischer Streifzug durch die Welt der Verbrechen	Prunksaal, Josefsplatz 1 Eröffnung: 7.5., 19 Uhr
2.3., 8.3., 25.3.2008 Kinderführungen	Magische Tierwesen Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Prunksaal, Josefsplatz 1, jeweils 11 Uhr
5.3.2008 Buchpräsentation	Edgar Honetschläger: „Tokyo Plain“	Prunksaal, Josefsplatz 1, 19 Uhr
12.3.2008 Musikdokumentation	ÖNB-Musiksalon: Fin de siècle in Wien	Palais Mollard, Salon Hoboken, Herrengasse 9, 19.30 Uhr Eintritt frei
13.3.2008 Freundeskreis*	Zur Erinnerung an schönere Zeiten. Sonderführung und Expertengespräch mit Kuratorin Mag. Margot Werner	Prunksaal, Josefsplatz 1, 18 Uhr, Treffpunkt: Prunksaal Beitrag: € 5,- (FreundInnen) / € 10,- (Gäste) inkl. Erfrischungen
13.3., 20.3., 25.3.2008 Kinderführungen	Abenteuer Bücherspeicher Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Heldenplatz, jeweils 14 Uhr
15.3., 21.3.2008 Kinderführungen	In 60 Minuten um die Welt Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Globenmuseum, Palais Mollard, Herrengasse 9, 10 Uhr
17.3., 18.3., 19.3.2008 Kinderführungen	Zeichnen und malen auf Papyrus Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Papyrusmuseum, Heldenplatz, jeweils 10 Uhr
26.3., 30.4., 28.5.2008 Diskussion	Volksmusik ART – Analysen, Reflexionen, Trends – Diskussion mit musikalischer Begleitung	Österreichisches Volksliedwerk, Operngasse 6, 18 Uhr
1.4.2008 Lesung	ÖNB-Literatursalon mit Miguel Herz-Kestranek, Daniela Strigl, Konstantin Kaiser: <i>In welcher Sprache träumen Sie?</i>	Camineum, Josefsplatz 1, 19 Uhr Eintritt frei
8.4.2008 Freundeskreis*	Zur Erinnerung an schönere Zeiten. Sonderführung mit Kuratorin Mag. Michaela Pfundner	Prunksaal, Josefsplatz 1, 10 Uhr, Treffpunkt: Prunksaal Exklusiv für FreundInnen der ÖNB, Eintritt frei
9.4., 10.4., 23.4.2008 Kinderführungen	Papyrus erleben Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Papyrusmuseum, Heldenplatz, jeweils 15.30 Uhr
10.4. – 11.4.2008 Symposium	TU FELIX EUROPA. Der slowenische Humanismus und seine Beziehungen zu Mitteleuropa	Oratorium, Josefsplatz 1, jeweils 10 – 18 Uhr Eröffnung: 9.4., 19 Uhr
16.4.2008 Musikdokumentation	ÖNB-Musiksalon: Beruf: Componistin	Palais Mollard, Salon Hoboken, Herrengasse 9, 19.30 Uhr Eintritt frei
22.4.2008 Vortrag: Freundeskreis*	Dr. Michael Knoche, Direktor Herzogin Anna Amalia Bibliothek: Der Bibliotheksbrand von Weimar und seine Folgen	Oratorium, Josefsplatz 1, 18 Uhr Exklusiv für FreundInnen der ÖNB, Eintritt frei
23.4.2008 Lesung	ÖNB-Literatursalon: Lesung aus dem persischen Liebesepos des Nizami	Camineum, Josefsplatz 1, 19 Uhr Eintritt frei
24.4.2008 Freundeskreis*	Spätantike Bibliotheken. Sonderführung und Expertengespräch mit Direktorin Univ.-Prof. Dr. Cornelia Römer	Papyrusmuseum, Heldenplatz, Neue Burg, 18 Uhr Beitrag: € 5,- (FreundInnen) / € 10,- (Gäste) inkl. Erfrischungen
13.5.2008 Lesung	ÖNB-Literatursalon: Ann Cotten liest aus <i>Fremdwörterbuchsonette</i>	Oratorium, Josefsplatz 1, 19 Uhr Eintritt frei
15.5.2008 Freundeskreis*	Blutige Geschichten. Sonderführung und Expertengespräch mit Kurator Dr. Hannes Etlzstorfer	Prunksaal, Josefsplatz 1, 18 Uhr, Treffpunkt: Prunksaal Beitrag: € 5,- (FreundInnen) / € 10,- (Gäste) inkl. Erfrischungen
21.5.2008 Musikdokumentation	ÖNB-Musiksalon: Komponistenporträt Anton Matasovsky	Palais Mollard, Salon Hoboken, Herrengasse 9, 19.30 Uhr Eintritt frei
3.6.2008 Freundeskreis*	ÖNB-intern: Von Doderer bis Handke. Ein Rundgang durch das Österreichische Literaturarchiv	Treffpunkt: Österreichisches Literaturarchiv, Zugang: Michaelerkuppel, Feststiege, 1. Stock, 18 Uhr Exklusiv für FreundInnen der ÖNB, Beitrag: € 4,-

* Anmeldung erbeten: Veronika Zierlinger Tel.: 01/534 10-202
oder freunde@onb.ac.at

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt
Verlagspostamt Wien 1010; 01Z020379G
Wenn unzustellbar, bitte zurück an die
ÖNB, Öffentlichkeitsarbeit
1015 Wien, Josefsplatz 1